

Einführung psychoedukativer Materialien zu psychischer Belastung für Eltern und Kinder

Anweisungen für Mitarbeitende mit Direktkontakt
In der Aufnahme



Über die Anweisungen

Worauf beziehen sich diese Anweisungen?

Die Anweisungen dienen als Ergänzung zu verschiedenen Selbsthilfe-Tools, die von der EUAA als Teil eines Pakets an Leitlinien zur **psychischen Gesundheit und dem Wohlbefinden von Personen, die internationalen Schutz beantragen**, erstellt wurden. Personen, die internationalen Schutz beantragen, können die Selbsthilfe-Tools eigenständig verwenden, wenn sie lesen und schreiben können und keine Beratung durch die Sachbearbeitenden an ihrem Wohnort wünschen oder benötigen.

Diese Anweisungen beziehen sich auf die Handbücher:

- [Wie unterstütze ich mein Kind in schwierigen Zeiten?](#)
– Ein Selbsthilfe-Tool für Eltern
- [Wie gehe ich damit um, wenn meine Eltern traurig, besorgt oder wütend sind?](#)
– Ein Selbsthilfe-Tool für Kinder
- [Wie gehe ich damit um, wenn mein Freund oder Geschwisterkind traurig oder wütend ist oder gefährliche Dinge tut?](#)
– Ein Selbsthilfe-Tool für die gegenseitige Unterstützung

Welchem Zweck dienen diese Anweisungen?

Diese Anweisungen dienen als Unterstützung für Mitarbeitende mit Direktkontakt in der Aufnahme und enthalten Informationen dazu, wie Eltern, Kindern und jungen Antragstellenden geholfen werden kann, Familienmitgliedern und Gleichaltrigen in schwierigen Zeiten beizustehen, auch bei einer hohen psychischen Belastung und potenziell aufgestauten Traumata.

Wie wurden diese Anweisungen ausgearbeitet?

Dieses Dokument dient als Ergänzung zu den genannten Handbüchern, die mit Unterstützung

von Sachverständigen aus Belgien, Deutschland, Griechenland, den Niederlanden und Schweden entstanden. Die Handbücher wurden, hauptsächlich in Griechenland und den Niederlanden, mit Personen, die internationalen Schutz beantragen, Vermittlungspersonen und Flüchtlingen geprüft. Dabei wiesen die Nutzenden darauf hin, dass Anweisungen erforderlich sind, um die Einführung der Handbücher zu erleichtern.

Für wen sind diese Anweisungen ausgelegt?

Während die Handbücher direkt von Eltern, Kindern und unbegleiteten Minderjährigen zur Unterstützung ihrer Familienangehörigen und Gleichaltrigen verwendet werden können, sind diese Anweisungen für **Fachleute** bestimmt. Sie dienen als Hilfsmittel für Mitarbeitende mit Direktkontakt in der Aufnahme, darunter Sozialarbeitende, Sachverständige für Kinderschutz und psychische Gesundheit sowie Lehrkräfte, für die Arbeit mit Antragstellenden in Einzel- oder Gruppensitzungen. In Situationen, in denen ein auf die Gemeinschaften ausgerichteter Ansatz Anwendung findet, könnten auch **in diesen Gemeinschaften vorhandene Führungspersonen** die Anweisungen nutzen, um das Bewusstsein für die in den Handbüchern behandelten Themen zu schärfen.

In welchem Zusammenhang stehen diese Anweisungen zu anderen Instrumenten der EUAA?

Dieses Dokument und die dazugehörigen Selbsthilfe-Tools sind Teil der Bemühungen der EUAA, das Wissen und Bewusstsein rund um das Thema **psychische Gesundheit und Wohlbefinden** von Personen, die internationalen Schutz beantragen, auszubauen. Weitere Informationen finden Sie auf der Seite zur Schutzbedürftigkeit („Vulnerability“) der [EUAA-Website](#).

Die Handbücher und diese Anweisungen sind auch über die EUAA-Plattform „[Let's Speak Asylum](#)“ zugänglich. Die Plattform dient der **Informationsweitergabe** an Personen, die internationalen Schutz beantragen.

Bei Fragen, Klärungsbedarf oder sonstigen Rückmeldungen zu den Selbsthilfe-Tools und ihrer Einführung wenden Sie sich bitte an: vulnerablegroups@euaa.europa.eu.

Inhaltsverzeichnis

3

- > Wie werden diese Anweisungen angewendet?
- > Zweck der Handbücher
- > Gruppenleitung

4

- > Zeit, Aufbau und Inhalt

9

- > Weitere wichtige Erwägungen und grundlegende Garantien

Wie werden diese Anweisungen angewendet?

Die in den Handbüchern enthaltenen Inhalte, Erinnerungen und Ratschläge können als Ausgangspunkt dienen, um in Einzel- oder Gruppensitzungen über ein bestimmtes Thema zu sprechen. In diesen Anweisungen werden einige grundlegende Leitlinien zur Verwendung der Handbücher in solchen Sitzungen beschrieben.

In allen drei Handbüchern wird das Thema der psychischen Belastung, auch nach traumatischen Erfahrungen, aus der Perspektive von drei unterschiedlichen Zielgruppen behandelt: Eltern, Kinder und Geschwister/Gleichaltrige.

Die Mitarbeitenden mit Direktkontakt können die Handbücher und diese Anweisungen verwenden, um Einzel- oder Gruppensitzungen mit den Antragstellenden zu folgenden Themen zu organisieren:

- Elternschaft/Familie;
- psychische Belastung oder Trauma;
- wie reduziere ich das Risiko negativer Bewältigungsstrategien in sehr schwierigen Zeiten (z. B. bei der Ankunft);
- wie erkenne ich, wenn es jemandem emotional nicht gut geht (z. B. Anzeichen einer Depression);
- wie schütze ich mich, wenn jemand problematische Verhaltensweisen aufweist (z. B. anfängt, Alkohol zu trinken).

Zweck der Handbücher

Mit den drei Handbüchern sollen Eltern, Kinder und Gleichaltrige unterstützt werden, die in Europa angekommen sind und bemerken, dass sich das Verhalten ihrer Familienangehörigen oder Freunde merklich verändert hat. Veränderungen können sich auf unterschiedliche Weise manifestieren, und bestimmte Personen können stärker betroffen sein als andere. In den Tools werden grundlegende Ratschläge und Erinnerungshinweise dazu geboten, wie diesen Personen geholfen werden kann, sich besser zu fühlen. Es wird zudem aufgezeigt, wann professionelle Unterstützung erforderlich sein könnte.

Mit den Tools sollen grundlegende Kenntnisse im Bereich der **psychischen Gesundheit** vermittelt werden und Fragen wie „*Wie erkenne ich, dass jemand, der mir nahe steht, unter psychischer Belastung leidet?*“ beantwortet werden. Zudem sollen die individuelle und kollektive **Selbstwirksamkeit und Widerstandsfähigkeit** der Beteiligten gestärkt werden.

Sie sind als Selbsthilfe-Tools konzipiert und darauf ausgelegt, dass die Antragstellenden selbst sie verwenden. In manchen Situationen fühlen sich Antragstellende möglicherweise allerdings sicherer, wenn sie den Inhalt mit anderen durchgehen. Daher können sie auch in Einzel- oder Gruppensitzungen unter professioneller Anleitung erörtert werden.

In den Tools wird die Aufmerksamkeit auch auf Themen wie **Schutz** und den **Grundsatz der Schadensvermeidung** gelenkt, insbesondere wenn Kinder beteiligt sind. Damit soll sichergestellt werden, dass Kinder sich selbst schützen, bevor sie versuchen, anderen zu helfen, die sie sonst in eine potenziell gefährliche, gewalttätige oder missbräuchliche Situation ziehen könnten.

Gruppenleitung



Gruppenleitung und Dolmetschdienste in Gruppensitzungen

Werden die Handbücher zur **Sensibilisierung** im Rahmen von **Gruppensitzungen** verwendet, sollte die Teilnehmerzahl **10-15 Antragstellende** nicht überschreiten, damit sinnvolle Diskussionen aufkommen können.

Es wird empfohlen, dass eine Person als **Gruppenleitung** die Diskussion anleitet und eine **Zweitperson** eher im Hintergrund bleibt und sich Notizen macht. Die Zweitperson behält auch die Gruppendynamik im Auge (z. B., wenn ein spezielles Thema bei bestimmten Antragstellenden Spannungen oder andere Emotionen auslöst), notiert mögliche Beobachtungen und kommuniziert diese bei Bedarf an die Gruppenleitung.

Wenn **Dolmetschdienste** benötigt werden, sollte die Gruppe kleiner sein und nicht mehr als **4-6 Antragstellende** umfassen. Das Dolmetschen nimmt wertvolle Zeit in Anspruch. Wenn also mehr als 4-6 Personen diesen Dienst benötigen, kann es passieren, dass die geplante Diskussionszeit nicht ausreicht.

Bei kleineren Gruppen, in denen eine dolmetschende Person zugegen ist, ist unter Umständen keine Zweitperson erforderlich. Die Entscheidung über benötigtes Personal wird für jede Gruppe von Antragstellenden von der Gruppenleitung getroffen. Als Grundregel sollten Sie darauf achten, dass nicht mehr Gruppenleitende, Zweitpersonen und Dolmetschende anwesend sind als tatsächliche Teilnehmende.

Die Dolmetschenden sollten sich auf die Aufgabe vorbereiten, indem sie im Vorfeld die Handbücher lesen, damit der Inhalt klar ist und sie die entsprechenden Begriffe kennen und verwenden. Es ist wichtig, dass das Gesagte wörtlich und ohne Voreingenommenheit übersetzt wird.

Die Gruppenleitenden müssen in der Sensibilisierung im Rahmen von Gruppensitzungen geübt sein. Wenn minderjährige Antragstellende beteiligt sind, sollten die Gruppenleitenden auch über fundiertes Wissen zu Kinderfürsorge und Kinderschutz verfügen.

Zeit, Aufbau und Inhalt



Zeit

Sowohl Gruppen- als auch Einzelsitzungen sollten zu einem Zeitpunkt angesetzt werden, zu dem die Teilnehmenden ohne Probleme oder Ablenkungen erscheinen können (z. B. nach der Arbeit/Schule oder für Eltern, wenn die Kinder in der Schule sind). Die **Dauer der einzelnen Sitzungen** sollte 1,5 Stunden nicht überschreiten. Nach dieser Zeit lässt die Aufmerksamkeit nach und die Teilnehmenden könnten womöglich abgelenkt sein.



Ort

Der Ort der Sitzungen sollte mit den Teilnehmenden abgesprochen werden. Idealerweise sollte der Ort sicher, auch für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen leicht zugänglich sein und Privatsphäre bieten. Die Teilnehmenden und die Gruppenleitung können einen Stuhlkreis bilden, damit alle einander leicht sehen und hören können. Wenn Eltern und kleinere Kinder teilnehmen, könnte es eine gute Alternative sein, auf dem Teppich zu sitzen (sofern dies kulturell angemessen ist). So können

Kinder sich um ihre Eltern herum bewegen und spielen, ohne die Sitzung zu stören.



Zusammensetzung der Gruppe und Gruppensitzungen

Bei der Zusammenstellung der **Gruppe** sollten Faktoren wie die gesprochenen Sprachen, das Geschlecht, das Alter sowie der kulturelle und religiöse Hintergrund der Teilnehmenden berücksichtigt werden. Wenn Sitzungen mit Eltern organisiert werden, könnte überlegt werden, ob beide Elternteile gleichzeitig teilnehmen oder es sinnvoll wäre, dass sie getrennt erscheinen. Damit sollen Situationen vermieden werden, in denen möglicherweise abweichende Erziehungsansätze zu Streitigkeiten führen, durch die die Situation zu Hause weiter eskaliert und das Wohl des Kindes gefährdet ist.

Gruppensitzungen sind ein nützliches Format, bei dem Antragstellende zusammenkommen können und nicht nur über Herausforderungen, sondern auch über Hoffnungen und wichtige Informationen sprechen oder schlicht Spaß haben und sich vom Alltag im Aufnahmезentrum ablenken können. Eine Gruppenleitung bietet in diesen Sitzungen den Vorteil, dass die Teilnehmenden geschützt sind, z. B., wenn die Gruppe ein schwieriges Thema bespricht und Mitarbeitende mit Direktkontakt eingreifen müssen. In Gruppensitzungen kann die Gruppenleitung auch erkennen, ob bei Antragstellenden möglicherweise eine vielschichtige Schutzbedürftigkeit vorliegt, auf die eingegangen werden sollte.

In Gruppensitzungen können gut bestimmte Themen gemeinsam besprochen werden, sodass die Teilnehmenden erkennen, dass sie nicht allein sind. Sie bieten Antragstellenden Gelegenheit, ihr Wissen auszutauschen und voneinander zu lernen. Dies kann in vielerlei Hinsicht ermutigend sein. Bei solchen Treffen können auch neue Freundschaften und Kontakte zwischen Antragstellenden entstehen, die im Idealfall zum Aufbau eines sozialen Unterstützungsnetzwerks führen.

Wenn Gruppensitzungen als geeignetes Format bestimmt werden, ist es stets wichtig, dass die Teilnehmenden sich zu Beginn der Gruppensitzungen auf ihre eigenen **Gruppenregeln** einigen. Die Regeln werden einmal festgesetzt und gelten immer, wenn die Gruppe zusammentritt (einmal oder für mehrere Gruppensitzungen).



Inhalt

Beispiel für Gruppenregeln

- ✓ Wir respektieren einander.
- ✓ Wir lassen alle Teilnehmenden sprechen. Es ist aber auch in Ordnung, nur zuzuhören.
- ✓ Es gibt keine falschen, richtigen oder wichtigeren Meinungen. [Außer, wenn jemand körperliche Bestrafung befürwortet. In diesem Fall sollte die Gruppenleitung eingreifen und auf einfühlsame Weise erklären, dass keine Form von Gewalt jemals akzeptabel ist.]
- ✓ Wir können unsere Gedanken frei äußern.
- ✓ Wir kommen und gehen während einer Sitzung nicht nach Belieben.
- ✓ Keine Telefonate während der Sitzung.
- ✓ Unsere Telefone sind stummgeschaltet.
- ✓ **Vertraulichkeit:** Die allgemeinen Themen aus den Handbüchern können mit anderen Antragstellenden besprochen werden. Persönliche Angelegenheiten anderer Teilnehmender sollten jedoch innerhalb der Gruppe verbleiben.
- ✓ Gruppensitzungen sollten ein sicherer Ort sein, um Gedanken und Bedenken auszutauschen.

Ein möglicher Mangel an Vertraulichkeit stellt eine **Einschränkung der Gruppensitzungen** dar. Die Teilnehmenden könnten die Gruppenregeln, auch den Grundsatz der Vertraulichkeit, „vergessen“. Daher sollte die Gruppenleitung die Teilnehmenden anhalten, keine sehr persönlichen Erfahrungen anzusprechen. Gruppensitzungen sind keine Beratungsgespräche. Sehr wichtige/persönliche Themen können nach dem Treffen bei der Gruppenleitung angesprochen werden. Auch wenn Gruppentreffen als sicherer Ort des Lernens und Austauschs betrachtet werden sollten, ist nie sichergestellt, dass die besprochenen Informationen nicht an andere Mitglieder der Gemeinschaft weitergegeben werden, und das birgt ein Risiko.

In bestimmten Fällen sind private Familiensitzungen geeignet, um Eltern und Kinder zusammenzubringen, die unter emotionaler Belastung leiden und unterschiedliche Bewältigungsstrategien verfolgen. In diesem Fall sollte eine Fachkraft für Soziale Arbeit oder für psychische Gesundheit die Sitzung leiten. Auf Sitzungen dieser Art sollte schrittweise hingearbeitet werden. Je nach Situation und den jeweiligen Schwierigkeiten können vielleicht zunächst Einzelsitzungen stattfinden, bevor die Teilnehmenden zusammengeführt werden.

In den Handbüchern werden **erste Anzeichen** und einige **häufige Reaktionen** beschrieben, die ein Kind, Jugendlicher, Freund, Geschwisterkind oder Elternteil zeigen könnte, wenn sie unter psychischer Belastung leiden. In den Tools werden verschiedene Themen zu möglichen Belastungssituationen sowie Ratschläge und Erinnerungen zum Umgang mit diesen aufgelistet. Die Bereiche sind nicht für alle Antragstellenden von gleichem Interesse, und die Inhalte sind nicht erschöpfend. Es wird daher empfohlen, dass die Gruppenleitung Antragstellende ermutigt, eigene Beispiele und Vorschläge dazu vorzubringen, was hilfreich sein könnte und was nicht.

Im Allgemeinen sollten in der Gruppendiskussion Inhalte behandelt werden, die für die Teilnehmenden nützlich sind. Die **Teilnehmenden** werden daher **bestimmen, anleiten** und in gewissem Umfang **direkt festlegen, was in einer Sitzung besprochen wird**.

In den Sitzungen sollen die Teilnehmenden angeleitet werden, wie sie ihre Familienangehörigen und Freunde dabei unterstützen können, sich besser zu fühlen. Bei Kindern besteht die wichtigste Botschaft darin, dass Kinder ihrer eigenen Sicherheit Vorrang einräumen müssen.

Verbreitung der Inhalte

Je nach Gruppenzusammensetzung und Bedürfnissen der Teilnehmenden können Sie den Inhalt der Handbücher auf unterschiedliche Arten **vermitteln**. Im Folgenden sind verschiedene Möglichkeiten aufgelistet.

- Teilen Sie eine Papierfassung des Handbuchs aus und lesen Sie gemeinsam in der Gruppe.
- Projizieren Sie das Handbuch wenn möglich an eine Wand und lesen Sie es gemeinsam in der Sprache der Teilnehmenden vor (verwenden Sie ggf. die übersetzte Fassung und nutzen Sie einen Dolmetschdienst). Als Gruppenleitung müssen Sie sich auf die Fassung in der Sprache Ihres Mitgliedstaates beziehen.
- Wählen Sie bestimmte Seiten aus und drucken Sie diese im Großformat aus, die Sie an den Wänden des Raumes anbringen. Die Teilnehmenden können sich die großformatigen Ausdrucke ansehen und zu zweit oder in Kleingruppen darüber sprechen, was sie sehen, lesen und verstehen, und weitere Punkte einbringen, die ihnen wichtig sind. Die Diskussion wird dann in der größeren Gruppe fortgesetzt.
- Drucken Sie die Anzeichen, Erinnerungen und Ratschläge auf Karteikarten und platzieren Sie diese verdeckt in der Mitte der Teilnehmergruppe. Die Teilnehmenden wählen eine Karte und lesen sie laut vor (oder die Gruppenleitung bzw. der Dolmetscher liest sie vor). Anschließend wird sie in der Gruppe besprochen.



Besprechung der Inhalte mit den Teilnehmenden

Um eine sinnvolle Diskussion zu ermöglichen, ist es wichtig, dass die Unterschiede bei **Alter**, **Geschlecht** und **Kultur** hervorgehoben werden.

Die zusätzlichen Vorschläge dazu, wie Eltern und Kinder normalerweise erkennen, dass es jemandem nicht gut geht, wie sie darauf reagieren und an wen sie sich wenden, können in Folgesitzungen (einzeln oder in der Gruppe) besprochen werden. Um einen **kultur-, alters- und geschlechtersensiblen Ansatz** zu gewährleisten, sollten die Vorschläge nach Herkunftsort, Geschlecht, religiösem Hintergrund und Alter der Antragstellenden gruppiert werden.

Wenn die Teilnehmenden keinen Bereich aus den Handbüchern bevorzugen, können Sie folgendermaßen vorgehen:

- Gehen Sie nach **Anzeichen, Reaktionen und Ratschlägen** vor und behandeln Sie einen Bereich pro Sitzung oder
- sortieren Sie nach **Inhalt** und behandeln Sie zwei oder drei Bereiche pro Sitzung oder
- behandeln Sie das gesamte Tool **in einem Durchgang** (die Gruppenleitung liest das Handbuch gemeinsam mit den Teilnehmenden und beantwortet Fragen nur, wenn solche aufkommen). Je nach Gruppendynamik, Verständnis und Bedürfnissen der Teilnehmenden können Sie eine der genannten Möglichkeiten auswählen.



Anmerkung für die Gruppenleitung

Im folgenden Abschnitt finden Sie Vorschläge dazu, wie Sie Gruppensitzungen leiten und auf Antragstellende eingehen, wenn Sie die Handbücher besprechen.

Wie unterstütze ich mein Kind in schwierigen Zeiten?

Leitung einer Sitzung mit Eltern, um das Verhalten und Wohlergehen ihrer kleinen bzw. jugendlichen Kinder zu besprechen

Übung zur Einführung

Beginnen Sie mit einer kleinen Übung und fragen Sie die Teilnehmenden nach ihren Hobbys und

Lieblingsspeisen. Fragen Sie abschließend nach ihrer Herkunft. Die Teilnehmenden äußern sich kurz. Diese Übung kann spielerisch organisiert werden und sollte nicht länger als 10 Minuten dauern. Die abschließende Frage „Woher kommen Sie?“ dient als Überleitung.

Die Gruppenleitung spricht die verschiedenen Herkunftsländer, -regionen und -städte der Teilnehmenden an und weist darauf hin, dass aufgrund dieser Vielfalt vielleicht auch unterschiedlich wahrgenommen wird, ob es jemandem gut geht und wie dieser Person geholfen werden kann. Die Gruppenleitung fragt:

- Wie merken die Menschen in Ihrer Heimat normalerweise, wenn es jemandem in der Familie nicht gut geht?

- Was unternehmen Eltern normalerweise, wenn sie sehen, dass ihre Kinder bekümmert sind?
- Was tun Eltern normalerweise, damit es ihrem Kind besser geht, wenn es traurig oder bekümmert ist? Was hat sich für Sie bewährt?
- Gibt es an Ihrem aktuellen Wohnort Unterstützungsmechanismen, die nützlich sein könnten?

Beobachten Sie als Gruppenleitung, ob die Teilnehmenden formelle Unterstützungsdienste (z. B. Sozialarbeiter, Pflegepersonal) des Aufnahmezentrums nennen, die allen Gruppenmitgliedern zugutekommen könnten. Sie können auch die Verfügbarkeit informeller Unterstützung prüfen, z. B. ältere Menschen, die sich mit Jüngeren treffen und Eltern unterstützen, religiöse Führungspersonen, andere Mitglieder der Gemeinschaft usw.



Die zwei folgenden Handbücher sind auf Kinder im Alter von 12 bis 17 Jahren ausgerichtet, können aber auch für junge Erwachsene verwendet werden. Wenn die Teilnehmergruppe aus Kindern unter 12 Jahren besteht, muss die Sprache an das Alter der Teilnehmenden angepasst werden. Es müssen auch die Interessen des Kindes dahin gehend berücksichtigt werden, was mitgeteilt und besprochen werden kann/sollte. Dabei sollten das Alter und die

Entwicklungsphase des Kindes beachtet werden. Diese Elemente werden auch in das zu verwendende Format einfließen. Bei kleinen Kindern ist es zum Beispiel nicht angebracht, die Inhalte vorzulesen. Es wird nicht empfohlen, den Inhalt der Handbücher mit Kindern unter 8 Jahren zu besprechen. In jedem Fall müssen die Mitarbeitenden, die mit jüngeren Kindern arbeiten, über die entsprechenden Kompetenzen verfügen.

Wie gehe ich damit um, wenn meine Eltern traurig, besorgt oder wütend sind?

Leitung einer Sitzung mit Kindern, um das Verhalten oder Wohlergehen ihrer Eltern zu besprechen

Übung zur Einführung

Beginnen Sie mit einer kleinen Übung und fragen Sie die Teilnehmenden nach ihren Hobbys und Lieblingsspeisen. Fragen Sie abschließend nach

ihrer Herkunft. Die Teilnehmenden äußern sich kurz. Diese Übung kann spielerisch organisiert werden und sollte nicht länger als 10 Minuten dauern. Die abschließende Frage „Woher kommst du?“ dient als Überleitung.

Die Gruppenleitung spricht die verschiedenen Herkunftsländer, -regionen und -städte der Teilnehmenden an und weist darauf hin, dass aufgrund dieser Vielfalt vielleicht auch unterschiedlich wahrgenommen wird, ob es jemandem gut geht und wie dieser Person geholfen werden kann, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Die Gruppenleitung fragt:

- Wie erkennst du, dass es einem Erwachsenen nicht gut geht und die Person Hilfe braucht?
- Wie verhalten sich Erwachsene, wenn es ihnen nicht gut geht? Was machen sie anders als sonst?

Halten Sie inne und überdenken Sie, was von der Gruppe junger Menschen beigetragen wurde. Sagen Sie anschließend:

- Ihr habt ein paar Beispiele genannt, wie z. B. „Sie verhalten sich auf seltsame Weise, handeln anders als sonst“ [die Gruppenleitung nennt Beispiele der Teilnehmenden]. Fallen euch Dinge ein, die Erwachsene tun könnten und bei denen Kinder aufpassen müssen, dass sie sicher sind?

Die Gruppenleitung hört den jungen Teilnehmenden aufmerksam zu und macht sich Notizen. Anschließend stellt sie vorsichtig Verbindungen zwischen dem her, was allgemein über Erwachsene geäußert wurde, und dem Verhalten von Eltern. Sie bezieht sich dabei auf Beispiele aus den Handbüchern. Es ist wichtig, **nicht** die Eltern der in der Gruppe anwesenden Kinder anzusprechen. Die Kinder dürfen nicht das Gefühl haben, dass ihre persönliche Situation öffentlich diskutiert wird. Die Gruppenleitung könnte zum Beispiel sagen:

- Ihr habt viel erzählt. Manchmal verhalten sich selbst eure Eltern auf diese Weise.

Die Gruppenleitung spricht Anzeichen von Depression an, z. B., wenn jemand kein Interesse an Aktivitäten zeigt und sich nicht mehr wie früher um die Kinder kümmert. Dies sollte eine Diskussion darüber auslösen, ob schwierige Erfahrungen dazu führen können, dass sich eine Person anders verhält. Zum Beispiel kann ein Elternteil eine Zeit lang

eher zurückgezogen, gereizt, ungeduldig und ängstlich sein. Dies ist normal und sollte sich mit der Zeit legen.

Es sollte unbedingt angesprochen werden, dass Gewalt gegen ein Kind (körperlich, verbal, psychologisch oder sogar sexuell) **niemals** entschuldbar ist. Gewalt durch Eltern ist nicht akzeptabel. Den jungen Teilnehmenden muss vermittelt werden, dass es zwar normal ist, dass die Eltern, vielleicht aufgrund schwieriger Umstände, nicht immer höflich, freundlich und respektvoll sind, dass aber Gewalt nicht akzeptabel ist.

Stellen Sie als Gruppenleitung sicher, dass die Teilnehmenden sich der Bedeutung ihrer eigenen Sicherheit bewusst sind. Weisen Sie zu diesem Zweck auf die Unterstützungsdienste hin, die in der Wohneinrichtung für Kinder zur Verfügung stehen, die mit einem aggressiven oder kranken Elternteil bzw. einer aggressiven oder kranken Betreuungsperson zusammenleben.

Ermutigen Sie die Kinder, in der Gruppe **nützliche Informationen** zur eigenen Sicherheit weiterzugeben. Sie können Personen (z. B. gesetzliche Vertretungspersonen), Einrichtungen, Beratungsstellen usw. nennen, an die sie sich wenden können, um Unterstützung zu erhalten. **Gehen Sie achtsam vor und fragen Sie nur nach Unterstützungsmechanismen, wenn Sie sicher sind, dass diese zur Verfügung stehen.** Wenn Sie wissen, dass die Kinder auf sich allein gestellt sind, finden Sie heraus, wie **Unterstützung durch die Gemeinschaft** organisiert werden kann, um in schwierigen Situationen zu helfen.

Es ist wichtig, dass Kinder nicht über persönliche Erfahrungen sprechen. Eine **Gruppensitzung ist keine Beratungssitzung**. Es handelt sich um eine allgemeine Diskussion über Anzeichen von Belastung bei Menschen, die ihnen nahestehen. Wenn die Gruppenleitung feststellt, dass aufgrund von persönlichen Umständen weitergehende Gespräche erforderlich sind, kann das Kind bzw. Gruppenmitglied **nach** der Sitzung darauf hingewiesen werden, dass es sich mit persönlichen Problemen an die Gruppenleitung wenden kann.



Wie gehe ich damit um, wenn mein/e Freund/in oder Geschwisterkind traurig oder wütend ist oder gefährliche Dinge tut?

➤ Leitung einer Sitzung mit Kindern, um das Verhalten oder Wohlergehen von Freunden/Geschwistern zu besprechen

Übung zur Einführung

Beginnen Sie mit einer kleinen Übung und fragen Sie die Teilnehmenden, wo sie herkommen, welchen

Hobbys sie nachgehen, was sie am liebsten essen usw. Die Teilnehmenden äußern sich kurz. Diese Übung kann spielerisch organisiert werden und sollte nicht länger als 10 Minuten dauern. Sprechen Sie anschließend an, dass wir alle unterschiedliche Erfahrungen gemacht haben, wir aber alle erkennen können, wenn es jemandem nicht gut geht.

Ermutigen Sie die Kinder, Beispiele zu geben, ohne persönliche Erfahrungen mitzuteilen. Sie können fragen:

- Wie erkennst du, dass es einem Freund, einer Freundin oder einem Geschwisterkind nicht gut geht?

Versuchen Sie, die Kinder darauf zu stoßen, welche Verhaltensweisen sie sehen und auch hören können: Wenn ein Freund/eine Freundin/ein Geschwisterkind zum Beispiel anders spricht (Schimpfwörter

verwendet, aggressive Sprache benutzt) oder über Themen wie Gangs, Drogen oder Ähnliches spricht. Sprechen Sie mit den jungen Menschen darüber, wie wichtig es ist, gegenüber einem Freund/einer Freundin loyal zu sein, solange dadurch niemand gefährdet wird. Weisen Sie darauf hin, dass es wichtig ist, zu erkennen, wann ein Freund/eine Freundin/ein Geschwisterkind in Gefahr ist. In diesem Fall könnte es sinnvoll sein, einen vertrauenswürdigen Erwachsenen um Rat zu fragen.

Bereiten Sie sich als Gruppenleitung auf die üblichen negativen Bewältigungsstrategien vor, die junge Menschen in dem Kontext, in dem Sie arbeiten, anwenden. Hören Sie den Teilnehmenden aufmerksam zu und überlegen Sie, welche zusätzlichen Informationen Sie der Gruppe mitgeben könnten. Je nach Thema könnten Sie vielleicht Unterstützungsangebote in den Bereichen Gesundheit, Familienplanung, psychosoziale Dienste, Bildung, Hausaufgabenbetreuung, Sport, Musik/Kunst/Kultur für Kinder/Jugendliche oder Rehabilitationsdienste (auch in Bezug auf den Drogenkonsum) ansprechen.



Eine Gruppensitzung ist keine Beratungssitzung. Daher sollten die persönlichen Erfahrungen **nach** Ende der Gruppensitzung mit der betroffenen Person besprochen werden. **Die Sicherheit und der Schutz des Kindes/Jugendlichen haben oberste Priorität.** Leiten Sie bestimmte Fälle (Antragstellende, die Unterstützung benötigen) unbedingt an den entsprechenden Diensteanbieter weiter, falls vorhanden. Denken Sie daran, diese Möglichkeiten **nur dann** mit dem Kind zu erörtern, wenn die Dienste tatsächlich verfügbar sind.

Während der Gruppensitzungen muss die Leitung Beiträge der Teilnehmenden aufnehmen und sie flexibel in die Diskussion einbringen. Wenn sich Beispiele der Teilnehmenden als wirksamer erweisen,

um ein sinnvolles Gespräch anzuregen, ist es ratsam, diese anstelle der Beispiele aus den Handbüchern zu verwenden.

Weitere wichtige Erwägungen und grundlegende Garantien

- Die Teilnehmenden werden über den Zweck der Einzel- oder Gruppensitzung(en) unterrichtet. Der Zeitplan wird gemeinsam festgelegt, und die Teilnahme ist freiwillig.
- Wenn Kinder an Gruppensitzungen teilnehmen, wird die Betreuungsperson informiert und deren Zustimmung eingeholt.
- Alle Teilnehmenden können ihre Gedanken in gleichem Umfang mitteilen, es wird jedoch niemand gedrängt oder gezwungen, aktiv an der Sitzung teilzunehmen. Die Gruppendiskussionen sollten ausgewogen sein und nicht nur von einem Mitglied der Gruppe oder Mitgliedern eines Geschlechts dominiert werden.
- In einigen Situationen können gemischte Gruppen (z. B. beide Elternteile in derselben Gruppensitzung oder eine gemischte Gruppe von Jugendlichen) vorteilhaft sein, im Allgemeinen sind homogene Gruppen jedoch besser geeignet und sicherer. Dies gilt insbesondere, wenn Erziehung oder Geschlechterrollen als Teil eines umfassenderen Unterstützungspakets für Eltern besprochen werden. Daher sollte die Situation gründlich analysiert werden, bevor entschieden wird, Paare gemeinsam an derselben Sitzung teilnehmen zu lassen. Für alle Beteiligten sollte der Grundsatz der Schadensvermeidung gewährleistet werden.
- Die Beiträge werden nicht im Sinne von „falsch oder richtig“ besprochen. Die Gruppensitzung sollte als Möglichkeit gesehen werden, gemeinsam zu lernen, was gut oder was weniger gut funktioniert. Die Ausnahme dieser Regel ist, dass ein bestimmtes Gruppenmitglied die körperliche Bestrafung von Kindern oder andere Arten von Gewalt befürwortet, um ein Kind oder einen Freund zu „heilen“. In diesem Fall sollte die Gruppenleitung auf sensible Weise eingreifen und Alternativen zu einer solchen Bestrafung hervorheben. Der Gruppenleitung muss bewusst sein, dass die körperliche Bestrafung in einigen Herkunftsländern der Antragstellenden noch immer legal ist, auch in Schulen. Zwar ist der Ansatz von **Null Toleranz gegenüber Gewalt** zu fördern, doch muss dies auf **einfühlsame Weise** geschehen. Konzentrieren Sie sich bei Gesprächen mit den Eltern darauf, den Dialog offen zu halten und über „gute Erziehungsmethoden“ zu sprechen. Das Ziel besteht darin, die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. Zu diesem Zweck müssen Sie möglicherweise erklären, was im EU-Kontext akzeptabel ist.
- Der **Schwerpunkt** der Diskussionen sollte stets darauf liegen, **was den Teilnehmenden hilft**, dafür zu sorgen, dass sich ihr Kind, sie selbst, ihre Familienangehörigen oder Freunde sicherer und besser fühlen. Wenn die in den Tools enthaltenen Beispiele für die Teilnehmenden hilfreich sind, können sie zu Diskussionszwecken verwendet werden. Wenn die von der Gruppe vorgebrachten Beispiele für die Diskussion nützlicher sind, ist es absolut in Ordnung, diese zu verwenden.
- Wenn ein Teilnehmender während der Sitzung extrem gestresst ist, sollte diese Person umgehend Hilfe von spezialisiertem Personal und individuelle Unterstützung erhalten. In diesem Fall kann der Inhalt der Handbücher im Rahmen einer Einzelsitzung erörtert werden, sofern dies als hilfreich erachtet wird. Es sollte stets vermieden werden, sehr persönliche Angelegenheiten einer Familienkrise in einer Gruppensitzung anzusprechen. Damit sollen die betreffenden Eltern, Kinder oder Freunde geschützt und sichergestellt werden, dass ihre Probleme nicht weiter an die Öffentlichkeit gelangen.
- Wenn Dolmetschende selbst Antragstellende sind, muss berücksichtigt werden, dass sie möglicherweise ähnliche Probleme wie die übrigen Gruppenmitglieder bewältigen müssen. Es wird empfohlen, die Sitzung mit der betroffenen Person im Anschluss zu besprechen.
- Die Gruppenleitung und auch die Zweitperson sollten die Diskussionspunkte notieren, um sie mit den bedürftigen Antragstellenden und/oder ihren Kindern, Geschwistern und Freunden weiter zu behandeln.
- In kritischen Situationen (z. B. bei einem Selbstmordversuch) müssen andere Mitarbeitende unterrichtet werden, ohne die Vertraulichkeit des Antragstellenden zu verletzen. In Einzelfällen kann die Zustimmung der Familienangehörigen oder Betreuungspersonen erforderlich sein, um eine wirksame und sichere Unterstützung aller Beteiligten zu ermöglichen.

Weder die Asylagentur der Europäischen Union (EUAA) noch Personen, die in deren Namen handeln, sind für die Verwendung der nachstehenden Informationen verantwortlich.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2024

PDF ISBN 978-92-9410-311-6 doi:10.2847/23006 BZ-09-23-324-DE-N

© Asylagentur der Europäischen Union (EUAA), 2024

Titelbild: ©Mary Long/stock.adobe.com; ©KeronnArt/stock.adobe.com; ©The img/stock.adobe.com; ©Good Studio/stock.adobe.com; ©Natalia/stock.adobe.com, Seite 3 bis 6: Symbole © Panuwat/stock.adobe.com, Seite 5: ©iStock.com/vasabii, Seite 6: ©Mary Long/stock.adobe.com; ©KeronnArt/stock.adobe.com, Seite 7; ©The img/stock.adobe.com, Seite 8: ©Good Studio/stock.adobe.com; ©Natalia/stock.adobe.com.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Bei Verwendung oder Wiedergabe von Fotos oder sonstigem Material, das nicht dem Urheberrecht der EUAA unterliegt, muss die Zustimmung direkt bei den Urheberrechtlichern eingeholt werden.



Amt für Veröffentlichungen
der Europäischen Union

